Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 68 (1950)
Heft: 39

Nachruf: Guyer, Samuel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zungen; Bestgestaltung des Arbeitsplatzes; Aufklärung von Kadern und Arbeitern; Zusammenarbeit; gemeinsame Auswertung der Aufnahmen; Ausarbeitung eines homogenen Akkordtarifes; Leistungs- und Lohnkostenkontrolle; Schlussfolgerungen. Kurskosten für Mitglieder 60 Fr., sonst 70 Fr. Anmeldungen bis spätestens 25. Oktober 1950 beim Institut.

Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich eröffnet am Samstag den 30. September um 16 h die *Ausstellung* «Hundert Jahre Eisenbeton». Sie dauert bis zum 22. Oktober und ist ausser Montag täglich geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 18 h; Mittwoch und Freitag durchgehend von 14 bis 21 h, Sonntag bis 17 h.

Das Schulhaus «im Gut» in Zürich-Wiedikon, ausgeführt von Arch. *Ch. Trippel* auf Grund seines Wettbewerbserfolges (s. SBZ Bd. 125, S. 93*, 24. Febr. 1945) wird heute eingeweiht.

NEKROLOGE

† **Samuel Guyer.** In Bern ist am 26. August Samuel Guyer einundsiebzigjährig gestorben, ein schweizerischer Gelehrter, dem die Architekturgeschichte vieles verdankt, und deshalb soll seiner auch an dieser Stelle gedacht werden. Geboren als Sohn des schweizerischen Pfarrers in Marseille studierte auch er zuerst Theologie, um sich dann aber der Kunstgeschichte zuzuwenden, wobei er die damals noch kaum erforschten Grenzgebiete zwischen Antike und Mittelalter zu seinem Spezialgebiet machte. Es war ihm vergönnt, in den Jahren 1906 bis 1911 grosse Reisen im vorderen Orient zu unternehmen, nach Kilikien und über den Taurus in den Kara Dagh mit seinen «Tausendundein Kirchen» (Binbirkiliseh), Alahan Monastir, Meriamlik und Korykos. Eine zweite und dritte Reise führte ihn ausserdem nach dem südlichen Mesopotamien, über Palästina, Aleppo, Urfah nach Dijarbekr, und von da auf einem Floss den Tigris abwärts nach Bagdad und Samarra[1]), wo er als Mitglied der deutschen Samarra-Expedition an den Ausgrabungen tätig war. Soweit er diese Reisen nicht aus eigenen Mitteln unternahm, waren sie finanziert vom Preussischen Kultusministerium, der Samarra-Expedition und der American Society for Archaeological Research in Asia Minor, welch letzte die Kosten der Publikationen übernahm. Der erste Weltkrieg verhinderte den weitern Ausbau und die geplante ausführliche Publikation der Ergebnisse sowie weitere Reisen, und der zweite Krieg die Publikation mehrerer, in kleinerem Rahmen ausgearbeiteter Zusammenfassungen seiner ausgedehnten und genauen Forschungsergebnisse. Zahlreiche Publikationen sind als Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und Ausgrabungsberichten erschienen[2]). Vor einem Jahr schrieb er mir: «Meine für die Kunstgeschichte sicher wichtigen Aufnahmen der Denkmäler Mesopotamiens zwischen Antike und Islam liegen schon seit Jahren druckfertig vor», und als noch nicht veröffentlichte Bücher nennt er ferner «Die Grundlagen der mittelalterlichen Baukunst» und «Der sepulkrale Charakter der christlichen Baukunst». — Hoffentlich finden sich wenigstens nun nach dem Tod dieses bedeutenden und liebenswürdigen Mannes Möglichkeiten, seine Lebensarbeit bekannt zu machen, nachdem ihm bei Lebzeiten die verdiente Anerkennung versagt geblieben ist. P. M.

LITERATUR

Beiträge und Vorschläge für den Ausbau der Staustufe Rheinfelden. Mitteilung Nr. 39 des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft. 87 S. mit 27 Abb. und 13 teilweise mehrfarbigen Tafeln. Bern 1949, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale. Preis kart. 25 Fr.

Diese Publikation sollte ursprünglich als Nachtrag zu der 1942 herausgekommenen Veröffentlichung Nr. 35 «Entwurf für den Ausbau der Rheinschiffahrtsstrasse Basel - Bodensee» erscheinen. Da die damaligen Studien zu keinem befriedigenden Abschluss geführt werden konnten, musste die Herausgabe zurückgestellt werden. Seither haben neuere Untersuchungen, im besondern Sondierbohrungen und Projektierungsarbeiten weitgehende Abklärung gebracht. Die Mannigfaltigkeit und Besonderheit der Probleme, die sich beim Ausbau der Wasserkräfte und der Schiffahrt der Rheinfelderstufe stellen, rechtfertigen vollauf, bei der Darstellung den üblichen Rahmen zu sprengen und diese als selbständige Schrift zu behandeln. Das nun vorliegende Résumé gibt, ausgehend von den bestehenden hydrologischen, topographischen und geologischen Verhältnissen, in klarer Weise Auskunft über das Wesentliche dieser Bauaufgabe und die bisher durchgeführten umfangreichen Vorarbeiten.

In einem kurzen historischen Rückblick werden über die ersten Projekte und die Entstehung des Kraftwerkes Rheinfelden interessante Angaben gemacht, welche die enorme Entwicklung eindrücklich vor Augen führen, die der Kraftwerkbau seit 80 Jahren durchgemacht hat. Die erste Projektidee für das Kraftwerk Rheinfelden geht nämlich auf das Jahr 1871 zurück. Nach mehrmaligen Ergänzungen baulicher Art und Auswechslung der Maschinen konnte die jährliche Energieproduktion von anfänglich 70 auf 170 Mio kWh gesteigert werden. Im neu projektierten Kraftwerk wird — allerdings mit verbesserter Gefällsausnützung — mit einer Erzeugung von 435 Mio kWh, also dem $2^1/_2$fachen Wert der heutigen Produktion gerechnet.

Das Aussergewöhnliche der Kraftwerkstufe Rheinfelden liegt bekanntlich im Vorhandensein und der Ausbeutung von Salzlagern (bis 40 m mächtige Salzzone etwa 10 bis 140 m unter Boden), in deren Umgebung beträchtliche Bodensetzungen aufgetreten sind. Solche wurden übrigens ausser bei Rheinfelden auch bei Schweizerhalle, Ryburg, Zurzach und Rietheim festgestellt. Im Hinblick auf die Errichtung von Wasserkraftanlagen handelte es sich indessen nicht nur darum, diese Geländesenkungen zu verfolgen, sondern vielmehr ihre örtliche und zeitliche Abhängigkeit von der Ausbeutung der Salzlager kennen zu lernen und ausserdem die Abgrenzung der letztgenannten und die möglichen Auswirkungen weiterer Salzentnahmen auf die Bodenoberfläche zu ergründen. Mit vereinten Kräften liessen in den Jahren 1940/44 die Kraftübertragungswerke Rheinfelden, das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft und die Badische Ministerialabteilung für Wasser- und Strassenbau 22 Sondierbohrungen abteufen, die anschliessend durch namhafte Geologen beurteilt wurden. Es ergab sich darnach die Abgrenzung des Salzlagers und damit der in bezug auf Setzungen gefährdeten Zone. Der Salzhorizont keilt in einer Linie aus, die ungefähr 300 m unterhalb des bestehenden Stauwehres den Rhein durchquert, sodass rheinaufwärts dieser Abgrenzung die Standsicherheit des Untergrundes (Muschelkalk) gewährleistet ist. Mit dieser Erkenntnis über die geologischen und tektonischen Verhältnisse konnte als Ausgangspunkt für die Projektierung der Kraftwerk- und Schiffahrtsanlagen das geeignete Gebiet eindeutig umschrieben werden. Heute stehen zwei Projekte im Vordergrund, bei denen alle wesentlichen Bauobjekte ausserhalb der Salzzone liegen, und zwar eines mit Maschinenhaus am linken und Schiffahrtseinrichtungen am rechten Rheinufer und eines mit umgekehrter Anordnung. Diese Projekte wurden auf Grund eingehender, an der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau der ETH ausgeführter Modellversuche über die Strömungsverhältnisse und den Geschiebe- und Geschwemmseltrieb aufgestellt. Sie werden kurz erläutert und mit Situationsplänen in der gewohnten sauberen Darstellung des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft vorgelegt. Mit einem gewissen Unbehagen schaut man dabei auf die vielen in den Jahren 1920/41 mit grossem Arbeitsaufwand aufgestellten Projekte zurück, die in weitgehender Unkenntnis der Ausdehnung der Salzlager wichtige Baukörper in setzungsgefährdeten Gebieten vorsahen und deshalb heute ohne Ausnahme als undurchführbar bezeichnet werden müssen. Dem Zusammenwirken der an einem Neubau des Kraftwerkes und an der Weiterführung der Schiffahrt von Basel rheinaufwärts in beiden Uferstaaten interessierten Instanzen ist es zu verdanken, dass nun der Weg zur Verwirklichung frei ist. Die inhaltsreiche Mitteilung Nr. 39 des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft darf als Wegweiser bezeichnet werden.

E. Stambach

Principles and Practice of Prestressed Concrete. By P. W. Abeles, Dr. sc. techn. 109 S., 82 Abb., X Tafeln. London 1949, Crosby Lockwood & Son, Ltd. Preis geb. 15 sh.

Der Verfasser war durch seine früheren Forschungsarbeiten in Oesterreich (Anwendung von hochwertigen Stählen und hochwertigem Beton im Stahlbetonbau, Ausführungen von Rohren und Masten) und seine eigenen Vorschläge einer

[1]) siehe Vortragsbericht in SBZ Bd. 87, S. 80 (6. Februar 1926).

[2]) In der SBZ sind nur drei Aufsätze von Samuel Guyer erschienen: Zur Neuaufstellung von Bistolfis Segantini-Denkmal in St. Moritz; Bd. 68, S. 265* (2. Dez. 1916). Das Suvrettahaus bei St. Moritz, ein Beitrag zum Hotelbau-Problem der Gegenwart; Bd. 69, S. 71* ff. (Februar 1917). Das Sanatorium Altein in Arosa; Bd. 71, S. 78* ff. (Februar 1918).